



Hamburg voraus

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

Kunst- und Kreativzentrum Veringhöfe

März 2014


IBA_HAMBURG Stadt neu bauen


Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

 Europäische Union
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft!

Inhalt

5	EINFÜHRUNG
5	Wie alles begann
6	Sozialräumliche Lage der Veringhöfe
7	Asbest- und Gummiwarenfabrik Martin Merkel KG
9	PROJEKTDDETAILS
9	Ein neuer Kulturort in der Stadt
10	Hüllensanierung und Innenausbau
12	Fasadengestaltung
13	Veranstaltungen im Rückblick
16	Leitbild des Kunst- und Kreativzentrums Veringhöfe
17	KENNDATEN
18	FÖRDERMITTELGEBER
	KOOPERATIONS- UND FINANZIERUNGSPARTNER
19	BEWERTUNG
20	ABBILDUNGSVERZEICHNIS

KUNST- UND KREATIVZENTRUM VERINGHÖFE

Gute Rahmenbedingungen für Kunst und Kreativität in der Stadt: Diese Prämisse nahm das Kunst- und Kreativzentrum Veringhöfe beim Wort. Im Rahmen der IBA Hamburg entstand in dem ehemaligen Industriegebäude eine modellhafte Wirkungsstätte für Künstler und Kreative. Modellhaft deshalb, weil die zukünftigen Nutzer nicht nur die Betriebs- und Trägerstruktur selbst entwickelten, sondern auch maßgeblich den Umbau des Gebäudes beeinflussen konnten.

EINFÜHRUNG



Das Gebäude, vor dem Umbau, Blick von Nordwesten über den Veringkanal

Wie alles begann

Im Jahr 2007 erwarb die Freie und Hansestadt Hamburg auf Impuls der IBA Hamburg die sich bis dahin in Privatbesitz befindlichen Veringhöfe. Ziel war es, den Weg für eine Entwicklung zu ebnet, bei der Akteure aus der Kunst sowie der Kreativwirtschaft langfristig gute Produktionsbedingungen in den Veringhöfen finden. Ein elementarer Grundgedanke dabei war, die künftigen Nutzer frühestmöglich in den Entwicklungsprozess einzubinden.

Im ersten Schritt lud die IBA Hamburg dazu im November 2008 zu einem offenen Workshop ein, bei dem potenzielle Nutzer, Projektentwickler sowie Vertreter aus Verwaltung oder vernetzenden und beratenden Institutionen mögliche Ansätze eines ganzheitlichen Betreiber- und Nutzungskonzeptes diskutierten. Im Anschluss folgte ein Wettbewerbsaufruf mit der Zielstellung, die diskutierten Ideen zu einem ganzheitlichen Konzept fortzuentwickeln. Von den im Frühjahr 2009 eingereichten elf Projektskizzen wurden im Sommer 2009 die auf Beteiligungs- und Organisationsentwicklung spezialisierten Projektentwickler conecco UG und STATTAU Hamburg GmbH

ausgewählt. Als „Gelenk“ zwischen der IBA Hamburg und den zukünftigen Nutzern wollten die Projektentwickler zeigen, dass innovative Aneignungs- und Beteiligungsprozesse von Kunst und Kultur in Stadtteilentwicklungsprozessen möglich sind.

Ihr Konzept sah es vor, den Inhalt der zukünftigen Veringhöfe nicht vorzugeben, sondern vielmehr eine nutzerorientierte Betriebs- und Konzeptentwicklung zu initiieren. Auf verschiedenen Informationsanlässen brachten sie in den Folgemonaten und -jahren nicht nur zahlreiche Interessierte zusammen, sondern diese auch dazu, sich in verschiedenen Konstellationen aktiv an der Konzeptentwicklung sowie der zukünftigen räumlichen Nutzung des Industriegebäudes zu beteiligen. Darüber hinaus halfen die Projektentwickler den zukünftigen Nutzern dabei eine Trägerschaft zu entwickeln, die die Selbstorganisation sowie die betriebswirtschaftliche Tragfähigkeit des Hauses langfristig sicherstellt.



Die Veringhöfe während der Umbauzeit im Juni 2013. Vogelperspektive von Süden. Auf der westlichen Seite des Veringkanals vorne links die Spedition Hellmann, schräg gegenüber die Honigfabrik. Östlich des Kanals im Vordergrund die Zinnwerke, im Hintergrund Teile des gründerzeitlichen Reiherstiegviertels.

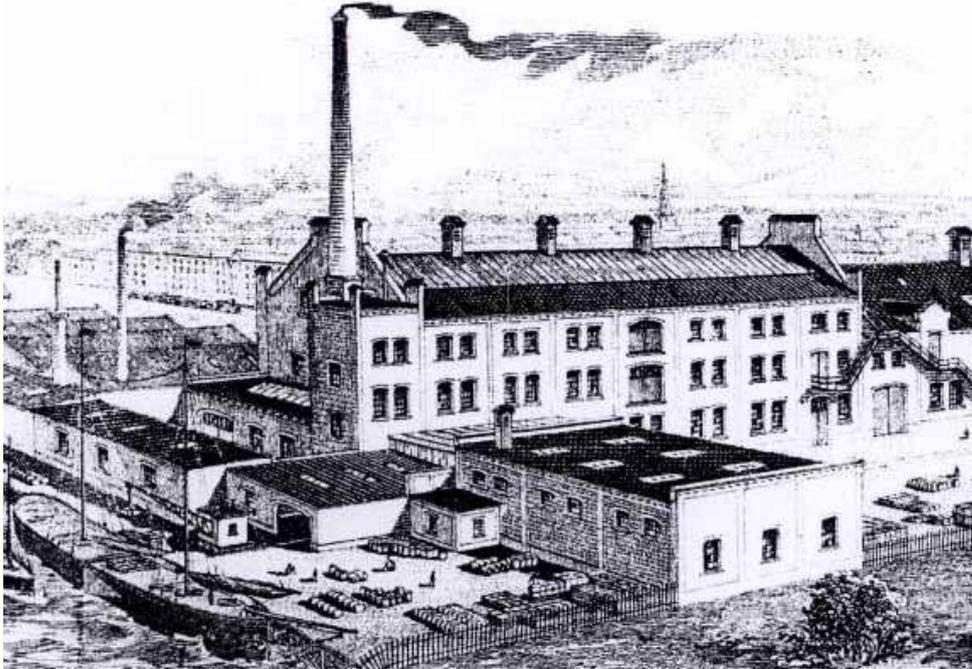
Sozialräumliche Lage der Veringhöfe

Die Veringhöfe liegen am Rande des Reiherstiegviertels. Das klassische Arbeiterviertel war Anfang des 20. Jahrhunderts im Zuge der Industrialisierung und der Einrichtung des Freihafens gewachsen. Die neuentstandenen Kanäle und Hafenbecken lagen bereits damals auf Hamburger Stadtgebiet, wohingegen das südlich davon liegende Reiherstiegviertel und der Großteil Wilhelmsburgs zu Hannover gehörten. Geprägt durch eine städtebaulich und funktional vielseitige Struktur weist das Quartier im nördlichen Teil attraktive Gründerzeithäuser auf, die an Reihenhäuserzeilen aus den 1930er bzw. 1950er Jahren im östlichen Teil angrenzen. Es ist mit über 40 Nationen, die hier leben, eines der lebendigsten Quartiere der Elbinseln.

Auf dem Gelände der Veringhöfe befanden sich von 1913 bis 1972 Fabrikationsstätten der Asbest- und Gummiwerke Merkel KG. Nach der Verlagerung der

Produktionsstätten in den 1970er Jahren gab das Unternehmen 1996 auch die Firmenverwaltung am Standort auf. Das erhaltene Gebäude der Veringhöfe wurde zwischen den 1930er und 1960er Jahren errichtet. Es verfügt, abgesehen vom Aufzugskopf, über drei Geschosse sowie eine Stahlskelettkonstruktion, die innen variabel ist.

Nach der Abwanderung des Industrieunternehmens in den 1970er Jahren erlebte das Gebäude wechselnde Nutzungen, wie z.B. als türkischer Hochzeitssaal, russischer Club, Fahrschule oder gar Autowerkstatt. Seit 2007 befindet sich das Areal des zukünftigen Kunst- und Kreativzentrums im Besitz der Freien und Hansestadt Hamburg. Es wird von der Sprinkenhof AG verwaltet.



Die Merkel-Werke in einer zeitgenössischen Darstellung, Briefkopf von 1913

Asbest- und Gummiwarenfabrik Martin Merkel KG

„Wir machen Dichtungen – machen Sie mit!“ lautete 1980 ein Werbeslogan, großflächig an der Wilhelmsburger Industriestraße aufgestellt, und brachte prägnant auf den Punkt, was bei Merkel am Veringkanal produziert wurde. Mit einer 60-köpfigen Belegschaft begann 1913 die Produktion von geflochtenen Stopfbuchspackungen, Asbest-Kautschukwaren und technischen Fett-Präparaten in Wilhelmsburg. Eine Asbest-Spinnerei und -Weberei sowie die Fabrikation technischer Gummiwaren kamen 1919 hinzu, der Betrieb beschäftigte zu diesem Zeitpunkt 120 Menschen. Ab Mitte der 1930er Jahre produzierte Merkel auch Automatik-Dichtungen, neue Gebäude auf dem Gelände zwischen Sanitasstraße und Veringkanal wurden errichtet.

In der NS-Zeit expandierte der Betrieb weiter, fast 400 Menschen arbeiteten jetzt bei Merkel. Während des Zweiten Weltkrieges beschäftigte die Firma – wie alle kleinen und großen Industriebetriebe in

Wilhelmsburg und Hamburg – auch Zwangsarbeiter in der Produktion. So arbeiteten von 1942 bis 1945 insgesamt 48 russische Zwangsarbeiter/innen hier. Eine Tatsache, für die die Firma Merkel im Jahr 2002 Verantwortung übernommen hat, indem sie in den Entschädigungsfonds für ehemalige Zwangsarbeiter/innen eingezahlt hat.

Nachdem mehrere Bombenangriffe 1944 rund 80 Prozent der Produktionsanlagen zerstört hatten, entstanden ab 1945 im Zuge des Wiederaufbaus moderne Produktionsanlagen auf dem Gelände am Veringkanal, ein neues Verwaltungsgebäude kam dazu. Unter anderem expandierte Merkel 1961 mit einem Werk in Buchholz, Nordheide. 1962 brachte die Sturmflut-Katastrophe einen Rückschlag und richtete große Schäden im Betrieb in Wilhelmsburg an. Im deutschen Wirtschaftswunder gelang der Firma ein erneuter Aufstieg, der sich in einer wachsenden Belegschaft und immer größeren Umsatzzahlen nieder-

schlug. 1972 weihte die Firma Merkel mit über 1200 Mitarbeiter/innen und 500 Gästen ihr neues Werk an der Industriestraße, Ecke Neuhöfer Straße ein: 17.900 m² neue Produktionsanlagen. Nur die Firmenverwaltung blieb auf dem Gelände an der Sanitasstraße am Veringkanal. In den 1980er und 1990er Jahren gingen die Beschäftigtenzahlen allerdings deutlich zurück,

sodass Merkel 1996 schließlich auch den Standort am Veringkanal endgültig aufgab. Seit seiner Fusion mit der Freudenberg & Co. KG aus Weinheim produziert die Firma seit dem 30. Juni 1997 als „Merkel Freudenberg Fluidtechnik GmbH“ weiterhin in Wilhelmsburg am Standort Industriestraße.



Werkhalle der Firma Merkel in den 50er Jahren. Hier wurden Gummi und Asbest verarbeitet.



Merkel-Werke, 1960er Jahre



Nach dem Auszug der Firma Merkel erfuhr das Gebäude vielfältige Nutzungen.

PROJEKTDDETAILS



Einige Mitglieder der [KünstlerCommunity] während der Bauphase vor dem Gebäude.

Ein neuer Kulturort in der Stadt

Ab 2009 wurde das ehemalige Industrieareal schrittweise zu einem Ort transformiert, der für neue Arbeitsformen im 21. Jahrhundert steht. Aus der von den Projektentwicklern zusammengebrachten, anfänglich überschaubaren Gruppe von Kunst- und Kreativschaffenden hat sich seit 2009 eine wachsende Gemeinschaft entwickelt. Die Mitglieder der [KünstlerCommunity], die ca. 40 Einzelpersonen und Künstlerkollektive umfasst (Stand Dezember 2013) kommen aus den Sparten Bildende und Darstellende Kunst, Fotografie und Illustration, Grafik-, Produkt- und Modedesign sowie Klangkunst.

Im Herbst 2010 wurde mit der Gründung des gemeinnützigen „Verein zur Förderung von Kunst und Kultur e.V.“ und dem nicht-gemeinnützigen Verein „Veringhöfe e.V.“ die Basis für eine belastbare Trägerstruktur gelegt. Der gemeinnützige Verein strebt die Förderung von Kunst und Kultur, Toleranz und Völkerverständigung sowie von Bildung, Erziehung und Jugendhilfe an. Der nicht-gemeinnützige Verein versteht sich demgegenüber als Teil eines Solidaritätszusammenschlusses der Nutzer und verfolgt das Ziel, selbstorganisierten und nachhaltig erschwinglichen Raum für Künstler- und Kreativpoduzenten zu schaffen. Letzterer tritt auch langfristig als Mieter gegenüber der Stadt Hamburg auf, mit der der Verein – nach gemeinsamen Verhandlungen mit der

IBA Hamburg - Ende August 2013 einen 30-jährigen Mietvertrag geschlossen hat.

Nach der Gründung der beiden Vereine übernahmen die Mitglieder des Vorstands mehr und mehr Verantwortung, sodass conneco und STATTBAU Hamburg im Frühjahr 2012 ihre Funktion als Projektentwickler schrittweise einstellen konnten. Absichtserklärungen zwischen dem Vorstand des Vereins Veringhöfe e.V. und den künftigen Nutzern boten Planungssicherheit und Verbindlichkeit in den Verhandlungen mit dem Eigentümer, der Sprinkenhof AG. Der langfristige Mietvertrag mit der Sprinkenhof AG sichert wiederum die Option auf Untermietverträge, die der Verein mit den einzelnen Nutzern schließen kann, benennt Haus- und Nutzungsordnung sowie den Mietpreis von Euro 8,50 / m² warm..

Unter der planerischen Mitwirkung der zukünftigen Nutzer ist neben Ateliers, Büros und Werkstätten ein Galerieraum entstanden. Kurse und Veranstaltungen sowie Kooperationen mit Kindergärten, Schulen und sozialen Einrichtungen sollen den Kulturnachwuchs fördern und das kulturelle Angebot des Stadtteils auch in Zukunft bereichern.

Nach der offiziellen Übergabe des Gebäudes an die Nutzer Anfang Oktober fand am 19. Oktober 2013 die Eröffnungsfeier der Veringhöfe statt.



Verhülltes Gebäude 2013

Hüllensanierung und Innenausbau

Vom Gebäudeensemble der Asbest- und Gummiwaren konnte wegen des schlechten baulichen Zustandes nur das Kanalgebäude erhalten werden. Die Flächen, die durch den Abriss frei wurden, dienen nun als Stellplatzanlage für das Künstlerhaus oder werden perspektivisch für andere Zwecke vermarktet.

Als Kooperations- und Finanzierungspartner des Projektes traten die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, das Bezirksamt Hamburg Mitte, Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung, die Abteilung Immobilienmanagement und Grundvermögen der Finanzbehörde Hamburg, die Sprinkenhof AG, sowie die IBA Hamburg GmbH auf.

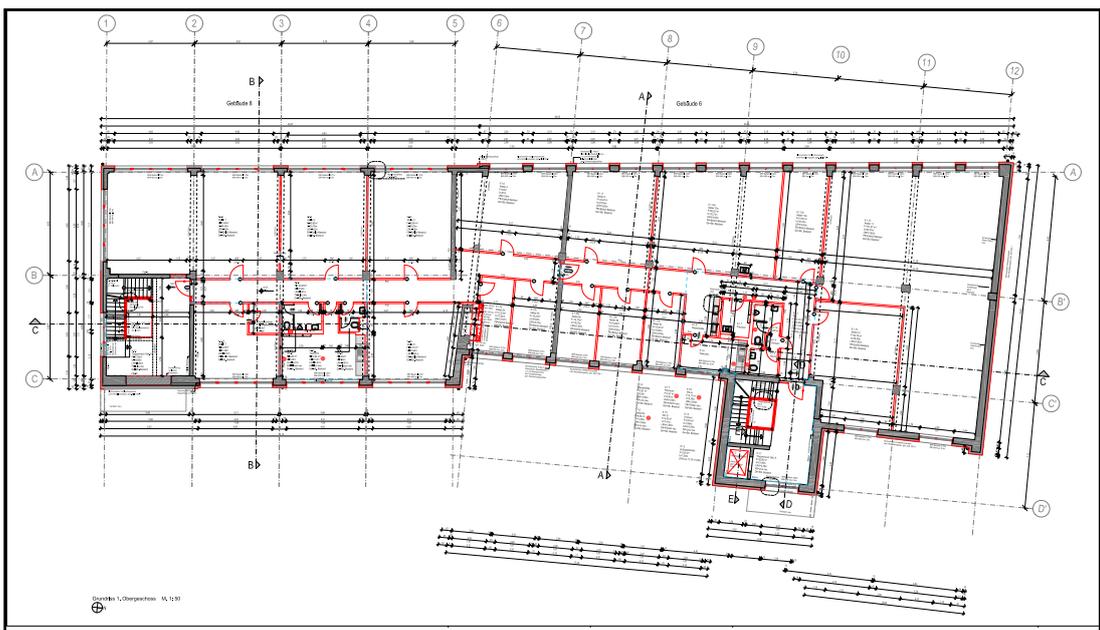
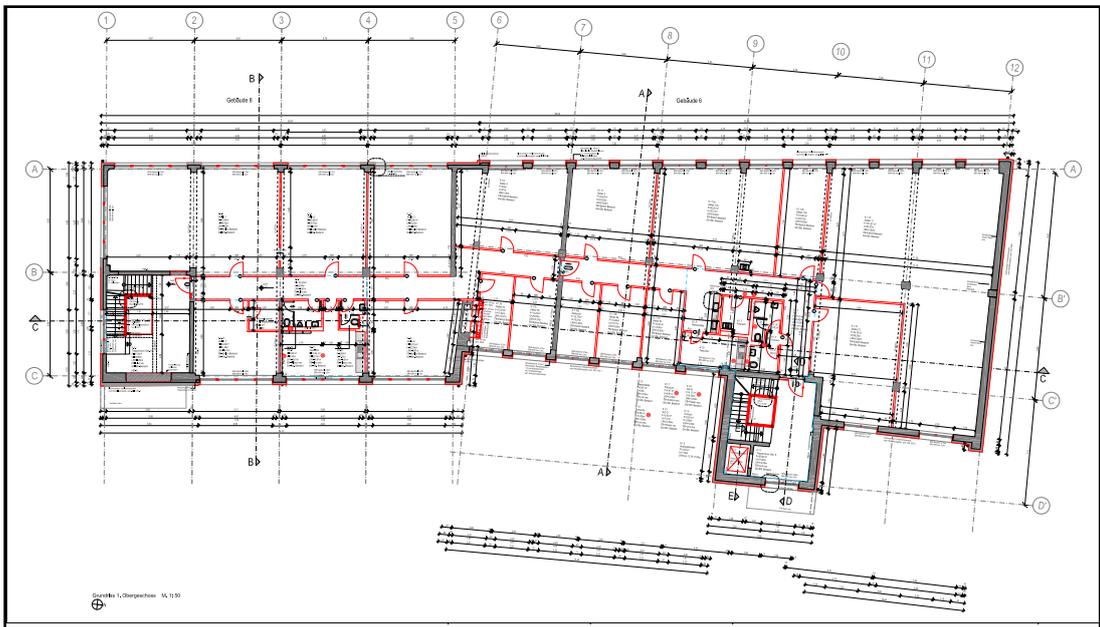
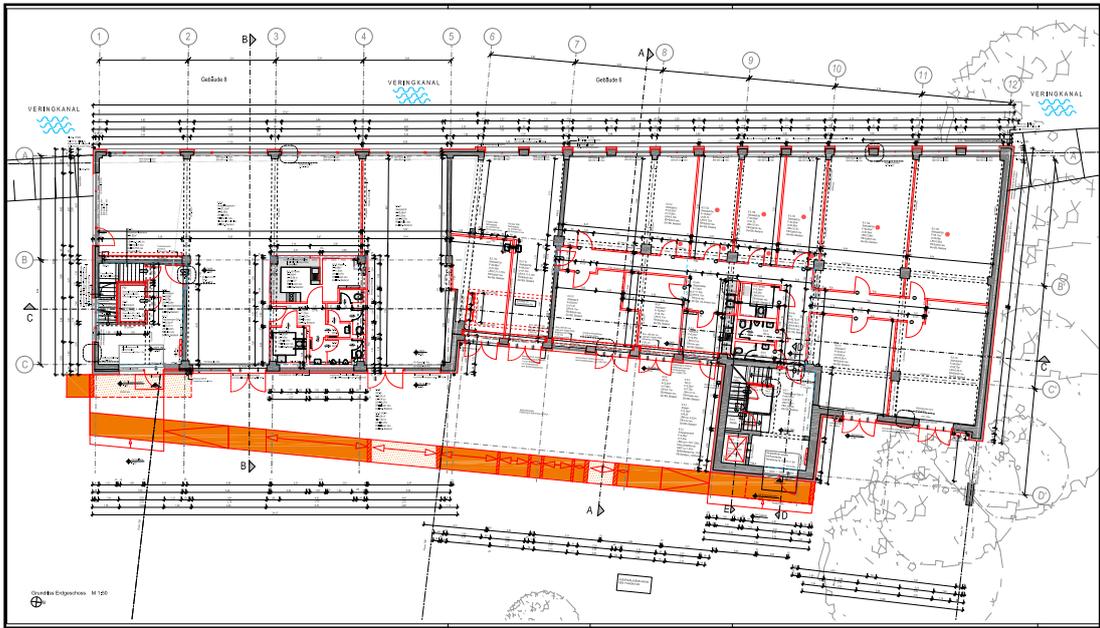
Unter Regie der IBA Hamburg wurde das Kanalgebäude grundsaniert und dabei die Vorgaben der Energiesparverordnung 2009 noch um 30 Prozent unterschritten. Das wird den Nutzern auch langfristig helfen Betriebskosten zu sparen. Außerdem koordinierte die IBA Hamburg den Bau der sogenannten Quartiersachse im Bereich des Grundstücks Veringhöhe. Die Quartiersachse verlängert für den Fuß- und

Radverkehr die Achse Mannesallee bis hin zum Veringkanal, so dass der bereits zuvor bestehende öffentliche Uferweg am Veringkanal nun eine neue Anbindung an die Arterie des Reiherstiegviertels, die Veringstraße, erhalten hat.

Der Zuschnitt der Räumlichkeiten erfolgte nach den Wünschen der am Bauplanungs- und Organisationsprozess mitwirkenden Nutzer in einem eigens eingerichteten Bauausschuss.

Die von der IBA koordinierte Grundsanierung umfasste:

- die komplette Dämmung der gesamten Außenhülle in den Wandbereichen mit Polystyrol und im Bereich der Fenster mittels einer Dreifachverglasung,
- den Einbau einer neuen Heizanlage mit einem gasbetriebenen Blockheizkraftwerkes, das mit ein VW-Motor Strom und zugleich Wärme erzeugt
- den Einbau einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung mittels eines Rotationswärmetauschers
- den Einbau von je zwei Sanitär- und Küchenkernen pro Etage
- die Renovierung der zwei Treppenhäuser einschließlich des Einbaus eines neuen Fahrstuhls
- die Neugestaltung der Außenanlagen



Grundrisse: Erdgeschoss, 1. OG, 2. OG. (von oben nach unten) (Entwurf: Dittert & Reumschüssel, Hamburg/Hannover)

Für den Ausbau der Ateliers übernahm der spätere Vermieter, die Sprinkenhof AG, die Bauherrenfunktion. Alle Wände und Decken wurden malerfertig gespachtelt. Der Fußboden wurde als freiliegender Estrich übergeben. Es wurden E-Anschlüsse für Deckenbeleuchtung sowie Aufputz-Steckdosen montiert.

Ausgehend von diesem Minimalstandard der Ateliers, Werkstätten, Studios und Büros war es den zukünftigen Nutzern möglich, nutzerspezifische Ausbauwünsche realisieren zu lassen, die je nach Umfang und Aufwand mit einem Eigenanteil bei der Finanzierung durch Investitionen oder Mietpreisanpassung verbunden waren. Die Detailplanung oblag dem Bauausschuss, in den regelmäßigen Treffen entschieden die Mitglieder des Vereins Veringhöfe und der IBA Hamburg zusammen mit der Architektin Christine Reumschüssel von DR Architekten Dittert &

Reumschüssel die Details. Insgesamt entstanden ca. 40 Nutzungseinheiten.

Zur Fassadengestaltung wurden im Austausch mit den Architekten, dem Oberbaudirektor, dem Bezirksamt Hamburg-Mitte, der IBA Hamburg und dem Verein Veringhöfe zahlreiche Varianten diskutiert. Durchgesetzt haben sich Rot-, Brauntöne zur westlichen Kanalseite in Ergänzung zu den benachbarten Ziegelgebäuden und Grüntöne zur Sanitasstraße, die heute das Erscheinungsbild der Veringhöfe prägen. Die unterschiedlichen Grüntöne korrelieren mit den Vor- und Rücksprüngen der Ostfassade. Es entsteht die Assoziation einer Kommode, deren Schubladen unterschiedlich weit herausgezogen sind. Ein Erhalt der ursprünglichen Ziegelfassade war wegen der energetischen Anforderungen und wegen ihres schlechten Zustands nicht möglich.



Beim Einzug im Oktober 2013 ist die Fassade (Ostseite) fertig, die Außenanlagen bedürfen noch der Gestaltung.



Galerieraum und Treppenhaus, Oktober 2013

Veranstaltungen

Bis zum Einzug der Kulturschaffenden in die Veringhöfe fanden vielfältige Veranstaltungen und Aktionen der zukünftigen Nutzer statt, die die Projektzeit entweder kritisch-diskursiv oder informativ begleiteten oder das Gebäude mit temporären Nutzungen bespielten, z.B:

Kunst auf der Baustelle

Bis zu ihrem Einzug im Oktober 2013 machten die zukünftigen Nutzer der Veringhöfe immer sonntags Programm in der „Kunstkiste“ – ein mobiler Ausstellungsraum auf dem Gelände der Veringhöfe, das zu diesem Zeitpunkt von Bauarbeiten geprägt war. In wechselnden Ausstellungen konnten Besucher das Konzept der [KünstlerCommunity] sowie einzelne Mitglieder und ihre Arbeit kennenlernen.

Zwischennutzungen bringen Leben in die Veringhöfe

Während der Projektlaufzeit erweckte der Verein zur Förderung von Kunst und Kultur in den Veringhöfen immer wieder für einige Wochen seine zukünftigen Räume zum Leben. Unter dem Motto „Kunst im Bau“ boten etwa im September/Oktober 2011 verschiedene Künstler der [KünstlerCommunity] Workshops an und gaben einen Einblick in ihre Arbeit. Bereits im Sommer 2010 hatte das Haus erstmals seine Türen für Nachbarn und Interessierte südlich und nördlich der Elbe geöffnet. Mehr als 40 der zukünftigen Nutzer präsentierten ihre Arbeit und luden zu Ausstellungen, Performances, Live-Musik, Malerei, Projektionen und Mitmachaktionen ein. Unter dem Motto OFFEN folgten im September 2010 erneut Tage der offenen Tür, von der neuen Gemeinschaft selbst organisiert und interdisziplinär mit unterschiedlichen Gastkünstlern wie z.B. Sarah Quinn, BauArt AllStars Nikolaj, Gordon Müllenbach realisiert.



Aktionen und Werke während der Zwischennutzungen 2010 bis 2012



Podiumsdiskussion mit zukünftigen Nutzern, 2012

Diskussionsveranstaltungen rund um Kunst- und Kreativzentren und Fassadengestaltung

Immer wieder standen auch die aktuelle Konzeptentwicklung sowie die künstlerische Auseinandersetzung mit der Fassaden- und Außengeländegestaltung der Veringhöfe im Fokus begleitender öffentlicher Aktionen. Unter dem Motto „Ko-Operation und Co-Location - Vom Nutzen Hamburger Kunst- und Kreativorte“ debattierten im Mai 2011 etwa Vertreter verschiedener Initiativen wie Frappant e.V. oder die Hamburg Kreativ Gesellschaft mit Vertretern der Veringhöfe über die kommunikativen und produktiven Interaktionsmöglichkeiten in Kunst- und Kreativhäusern. Bereits im Vorjahr hatte Tim Jones, Präsident der kanadischen Non-Profit Stadtentwicklungsorganisation Artscape, einen internationalen Einblick gewährt und seine mehr als zwanzigjährige Praxis der Schaffung nachhaltiger und erschwinglicher Produktionsräume für Künstler in Kanada vorgestellt. Die Veranstaltung dockte an die Veranstaltung „Räume für die Kunst“ an, bei der im Februar 2010

verschiedene Trägermodelle für Kunst- und Kreativzentren diskutiert worden waren. Anhand von Praxisbeispielen wie die Ottenser Werkhof GmbH, FRISE Genossenschaft, dem Förderverein goldbekHof und einer Zusammenarbeit mit der trias Stiftung wurde der Frage nach den optimalen Rahmenbedingungen für Kunst und Kreativität nachgegangen.



Projektpartner, Künstlerinnen und Künstler enthüllen die IBA-Projektstele.

Eröffnung

Am 1. Oktober 2013 war es so weit: Das Gebäude wurde an die Nutzer übergeben und das frohe Ereignis am 16. Oktober bei einer Pressekonferenz vorgestellt. Beim Tag der offenen Tür im Rahmen der Wilhelmsburger Ateliertage und der großen Eröffnungsparty am 19. Oktober 2013 nahmen die künftigen Nutzer endgültig Besitz von ihrem Haus.



Impressionen der Pressekonferenz und feierlichen Eröffnung der Veringhöfe im Oktober 2013, sowie anschließender Rundgang durch die frischbezogenen Ateliers.





Leitbild des Kunst- und Kreativzentrums Veringhöfe

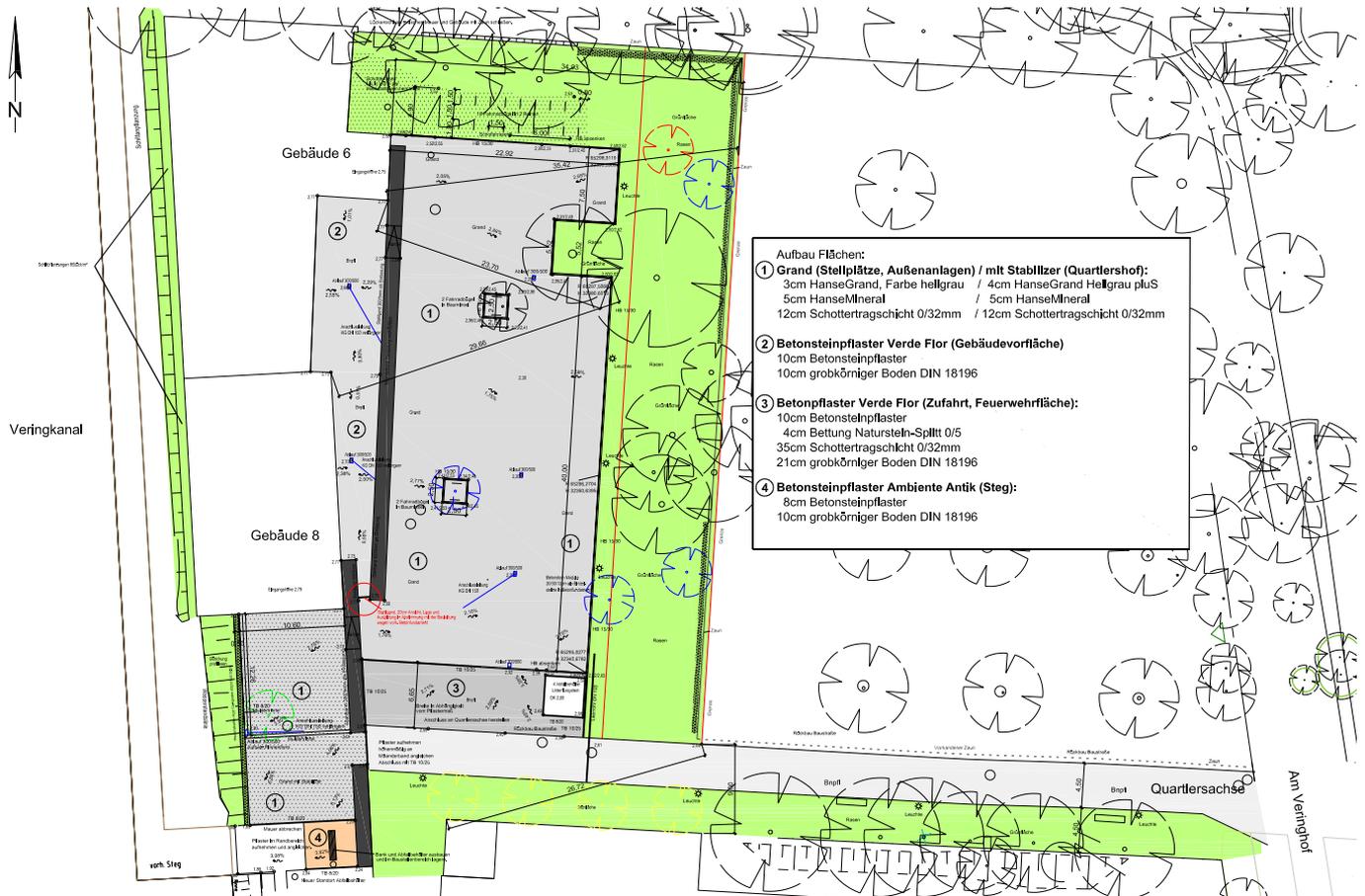
Die Veringhöfe bieten heute ein breites Spektrum kreativer Angebote aus dem die Sparten Bildende Kunst, Fotografie, Film, Grafikdesign, Performing Arts, Kunsthandwerk, Klangkunst und Architektur. Damit arbeiten sowohl Künstler als auch Akteure aus dem Kultur- und Kreativwirtschaftsbereich unter einem Dach zusammen. Gemeinsam haben die Nutzer im Jahr 2010 dazu das folgende Leitbild verfasst:

- Als internationale Gemeinschaft von Künstlern und Kreativen haben wir uns im Jahr 2010 zusammengeschlossen. Bis 2012 entsteht in Wilhelmsburg ein Zentrum für Kreativität und Kunst, ein attraktiver Ort mit begeisterungsfähigen Menschen und nutzerfreundlichen Produktionsmöglichkeiten.
- In den Veringhöfen entstehen räumliche Freiheiten, die Verbindungen von Menschen und Disziplinen ermöglichen.
- Der schöpferische Prozess steht bei uns im Mittelpunkt. Wir entfalten ein breites Spektrum kreativer

Angebote: Bildende Kunst, Fotografie, Film, Grafikdesign, Performing Arts, Kunsthandwerk, Klangkunst und Architektur.

- Hier lebt die Strategie einer Gemeinschaft, die über Kooperation und Vielfalt gemeinsame Werte schafft.
- Konflikte sehen wir als Herausforderung zum Wachsen und erschließen das ihnen innewohnende kreative Potenzial.
- Wir bewahren uns unsere geistige Freiheit und Offenheit, damit immer wieder etwas Neues entstehen kann.
- Das erhebende Erlebnis, etwas geschaffen zu haben, wollen wir für uns und andere erfahrbar machen.
- Wir sind mit dem Stadtteil verbunden und öffnen Zugänge zu Kunst und Kultur.
- Unseren Besuchern begegnen wir offen und gastfreundlich.

KENNDATEN



Lage- und Freiraumplan (Entwurf: ICB, Hamburg)

Adresse

Am Veringhof 23b
21107 Hamburg

Bauherren

Hüllensanierung und Erschließungskerne:
IBA Hamburg GmbH

Innenausbau/Ateliers:
Sprinkenhof AG

Architekten

Machbarkeitsstudie:
Plan-R-Architektenbüro (Hamburg)

Architekten:
DR Architekten Dittert & Reumschüssel
(Hamburg/Hannover)

TGA-Planung:
HKC GmbH (Hamburg)

Freiraumplanung:
ICB GmbH (Hamburg)

Projektentwickler

coneco Management städtischer Kultur 2013
und STATTAU HAMBURG GmbH

Zeitplan

Herbst 2008: Workshopverfahren
Mai 2009: Konzeptauswahl und Projektentwicklung
2009-2011: Antragsverfahren für Komplementär-
mittel, Prüfung der Bausubstanz, nutzerorientierte
Betriebs- und Konzeptentwicklung und Vereinsgrün-
dungen.
2012: Bauantrag
2013: Baumaßnahmen (Energetische Sanierung und
Innenausbau)
Herbst 2013: Einzug

Größe

Nutzfläche ca. 2.000 m²
Grundstücksfläche: ca. 4.000 m²

Miete

Mietpreis: 8,50 Euro warm
Laufzeit des Mietvertrags: 30 Jahre

Projektkosten

ca. 4 Mio. Euro

FÖRDERMITTELGEBER

Das Kunst- und Kreativzentrum Veringhöfe wurde von der Freien und Hansestadt Hamburg mit finanzieller Beteiligung der Europäischen Union – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung – errichtet. Investition in Ihre Zukunft.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

KOOPERATIONS- UND FINANZIERUNGSPARTNER



BEWERTUNG



Tanzperformance zur Eröffnung der Veringhöfe, Oktober 2013

Kreative Orte - Zwischen Herstellbarkeit und Verhinderung

Im Rahmen des Programms „Räume für die Kunst“ ist mit den Veringhöfen als Ergebnis eines erkenntnisreichen Prozesses ein Arbeits- und Ausstellungsort entstanden, der Kultur- und Kreativschaffenden aus Wilhelmsburg und der Gesamtstadt langfristig zu günstigen Konditionen zur Verfügung stehen wird. Das Besondere – anders als bei vielen Zwischennutzungen, in denen Kreative als Pioniere nur temporär wirken können, bevor die Gebäude einer höherwertigen Nutzung zugeführt werden – ist, dass die 2.000 m² in dem ehemaligen Industriegebäude Veringhöfe durch einen 30-jährigen Mietvertrag mit der Stadt gesichert sind. Die künftigen Nutzer haben außerdem das Privileg dauerhaft niedriger Nebenkosten, dank einer energetischen Sanierung mit EU-, IBA- und Städtebaufördermitteln. Die Herstellung dieser optimalen Rahmenbedingungen beanspruchte im Zusammenwirken der zahlreichen Involvierten allerdings auch mehr als vier Jahre und verhielt sich

so zunächst diametral zur situativen Aneignung von Gebäuden durch Künstler und Kreativschaffende. Das führte auch dazu, dass das Experimentelle des Projektes – der Aufbau einer eigenständigen Träger- und Betriebsstruktur durch die künftigen Nutzer – zuweilen in den Hintergrund geriet.

Mit dem im Sommer 2009 ausgewählten Konzept der „KünstlerCommunity Wilhelmsburg“ hatten die beauftragten Projektentwickler zwar einen Gruppenbildungsprozess initiieren können, die lange Projektlaufzeit von insgesamt viereinhalb Jahren hatte jedoch zu einer regen Fluktuation geführt. Inzwischen hat sich die Situation jedoch konsolidiert und das Projekt konnte im Herbst 2013 den Einzug von ca. 40 Kreativschaffenden, Einzelkünstlern und Kollektiven aus den Bereichen Bildende und Darstellende Kunst, Fotografie, Illustration, Grafik-, Produkt- und Modedesign feiern.

ABBILDUNGEN

Titelbild	IBA Hamburg GmbH / Martin Kunze
Seite 05:	IBA Hamburg GmbH / Martin Kunze
Seite 06:	IBA Hamburg GmbH / www.luftbilder.de
Seite 07:	Freudenberg Fluidtechnik GmbH
Seite 08 oben links:	Freudenberg Fluidtechnik GmbH
Seite 08 oben rechts:	Freudenberg Fluidtechnik GmbH
Seite 08 unten:	Akademie einer anderen Stadt
Seite 09:	IBA Hamburg GmbH / Johannes Arlt
Seite 10:	IBA Hamburg GmbH / Martin Kunze
Seite 11 oben:	IBA Hamburg GmbH / Dittert & Reumschüssel
Seite 11 Mitte:	IBA Hamburg GmbH / Dittert & Reumschüssel
Seite 11 unten:	IBA Hamburg GmbH / Dittert & Reumschüssel
Seite 12 oben rechts:	IBA Hamburg GmbH / Martin Kunze
Seite 12 oben links:	IBA Hamburg GmbH / Martin Kunze
Seite 12 unten:	IBA Hamburg GmbH / Martin Kunze
Seite 13 alle Fotos:	IBA Hamburg GmbH / Constanze Klotz
Seite 14 alle Fotos:	IBA Hamburg GmbH / Johannes Arlt
Seite 15 oben:	Volker Hansen
Seite 15 Mitte links:	Volker Hansen
Seite 15 Mitte rechts:	IBA Hamburg GmbH / Johannes Arlt
Seite 15 unten links:	Volker Hansen
Seite 15 unten rechts:	Volker Hansen
Seite 16 alle Fotos:	Volker Hansen
Seite 17:	IBA Hamburg GmbH / ICB Hamburg GmbH
Seite 19:	IBA Hamburg GmbH / Johannes Arlt

IMPRESSUM

Herausgeber

Internationale Bauausstellung
IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg

Projektkoordination

Gerti Theis (Konzept)
Christian Rödel (Baubetreuung bis 03/2013)
Hans-Christian Lied (Baubetreuung ab 03/2013)

Redaktion

Constanze Klotz

Gestaltung



www.urbanattitude.de
Rudolf Klöckner

Hamburg, März 2014